

Stellungnahme zum Thema „Basismobilisation“:

Grundsätzlich muss davon ausgegangen werden, dass es sich bei dem Begriff „Mobilisation“ um eine sehr komplexe Thematik handelt!

Wer entscheidet, ob es sich bei dem jeweiligen Patienten um eine „Basismobilisation“ handelt? Wenn es doch überhaupt nicht nachvollziehbar ist, was diese „Basismobilisation“ ausmacht?

Ist nicht vielmehr jeder Patient hinsichtlich seines Alters, seines aktuellen Gesundheitszustandes, seiner eventuellen Multimorbidität vollkommen individuell zu behandeln?

Mobilisation bedeutet nicht immer zwangsläufig einen Transfer ausgehend vom Querbett über den Stand bis hin zum Gang. Zuallererst bedarf es zumeist der Anbahnung einer Mobilisation!

Abhängig vom jeweiligen Krankheitsbild bzw. Krankheitsverlauf des Patienten erreicht man dies zB.

durch bestimmte Lagerungstechniken

durch Reizsetzung zur individuellen Bewegungsanbahnung

durch Bewegungsinput mit speziellen Grifftechniken

also in kleinen Schritten, wobei das Hauptaugenmerk dabei auf das Wiedererlernen von physiologischen, funktionellen Bewegungsabläufen gesetzt wird, somit auf die Schulung eines ökonomischen Bewegungsverhaltens!

Dass es dafür eines fundierten, medizinischen Wissens bedarf, erklärt sich wohl von selbst!

Im Wesentlichen hat jeder Patient das Anrecht auf die bestmögliche Förderung, von eigens dafür ausgebildetem Personal, um dadurch eine Verbesserung der körperlichen, seelischen und somit auch gesellschaftlichen Fähigkeiten erreichen zu können

In einem Akutkrankenhaus wie dem unseren, gibt es mit Sicherheit keine einfachen Mobilisationen!